


<h2 style="text-align: center;">Karl Franz Heinrich Staub</h2> <p>geboren am 11.11.1888 in Wilhelmshaven</p>	
<p>damalige Adresse:</p> <p>Todesdatum:</p> <p>Todesort:</p>	<p>Godfried-Bueren-Straße 23</p> <p>14. 09. 1937</p> <p>Gefängnis Aurich in Gestapohaft</p>
	<p>Karl Staub wurde am 11. November 1888 in Wilhelmshaven geboren. Über seine soziale Herkunft ist wenig bekannt. Er selbst lernte den Beruf des Zimmermannes und kam in den Zwanziger Jahren nach Emden, wo er seine Frau Aaltje heiratete. Es lässt sich eine ununterbrochene Tätigkeit in Emden von 1925 bis zu seiner Verhaftung 1937 als Zimmermann nachweisen, woraus zu schließen ist, dass er ein arbeitsamer und guter Handwerker gewesen sein musste. Schon früh war Karl Staub Mitglied der KPD und anderer kommunistischer Organisationen wie die „Rote Hilfe“ geworden. Genaue Daten liegen dazu für ihn selbst nicht vor.</p> <p>In den Jahren des Hitlerfaschismus entwickelte die Familie Staub eine rege und gut dokumentierte Tätigkeit gegen die Nazidiktatur, die nicht auf Emden beschränkt blieb. Vor allem nach Holland hatten sie über Verwandte beste Kontakte zur dortigen „Rode Hulp“, die gerade für den Austausch von Nachrichten, Lesematerial und auch für Fluchtmöglichkeiten äußerst hilfreich war. In Zusammenarbeit mit der illegalen Parteileitung unter August Wagner konnten über die Staubs Kuriere die Verbindung mit der Exil-KPD in Amsterdam und Rotterdam halten.</p> <p>Am 12. August 1937 wurde Karl Staub im Zusammenhang mit der großen Verhaftungswelle in Emden festgenommen und in das Gefängnis nach Aurich gebracht. Was dort mit ihm geschah, ist bis heute nicht wirklich geklärt. Die Nazipolizei spricht von einem „Freitod durch Erhängen“. Eine zeitgenössische Schilderung der Vorgänge durch Friedrich Loop, der in seinen Aufzeichnungen den ebenfalls verhafteten Eduard Quante zu Wort kommen lässt, beschreibt die Umstände so: „... (Quante) wurde in die Zelle von Karl Staub gebracht, als man ihn heraustrug. Die Zelle war überall voll Blut gespritzt...“</p> <p>15 Jahre später kam der ‚Kreissonderhilfeausschuss‘ der Stadt Emden zu einem klareren Ergebnis: „Es ist mit Sicherheit anzunehmen, dass man ihn dort umgebracht hat.“</p> <p>Karl Staub war das erste Todesopfer der Verhaftungen 1937 / 1938 in Emden.</p> <p>Er blieb nicht das letzte...</p> <p>Recherche: Hans-Gerd Wendt / Tobias Rosandic</p>
<p>Opfergruppe:</p> <p>Quellen:</p> <p>Patenschaft:</p> <p>Verlegeort:</p> <p>Verlegetermin:</p>	<p>Politisch Verfolgte</p> <p>Bundesarchiv Berlin; Niedersächs. Landesarchiv Hannover; Staatsarchiv Aurich ; Stadtarchiv Emden ; Interviews ; Schrift von Fr. Loop: “Emden 33-45, Naziterror und Widerstand“ Mai 1985</p> <p>Herr Rolf Isenburg</p> <p>Godfried-Bueren-Straße 23</p> <p>30. Mai 2013</p>